

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 2 (1897-1898)
Heft: 12

Artikel: Herzblättchen
Autor: Bachmann, Frida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

macht hatte; Frieda trägt den Keim der nämlichen tückischen Krankheit in sich und muss oft infolge von Lungenaffektion und Fieber wochenlang die Schule versäumen. „Armes, bedauernswertes Kind!“ werden Sie sagen, — und doch — wie glücklich, trotz allem. Frieda besitzt eine der herrlichsten Gaben, die uns Sterblichen verliehen werden kann, ein heiteres sonniges Gemüt, und selbst wenn ihre Augen von Fieber glänzen und ihre Wangen krankhaft gerötet sind, immer strahlt Freude aus ihrem Gesichtchen, immer ist sie freundlich und gefällig. Wir haben sie alle sehr lieb, unsere kleine Frieda. Aber ganz besonders lieb ist sie mir von dem Tage an geworden, als sie zum ersten mal bei mir das Schulgebet sprach, so freudig und vertrauensvoll, so ernst und innig, und dabei so ächt kindlich einfach, — es hat mich in tiefster Seele ergriffen. Liebe kleine Frieda, Gott segne dich! Ob es dir beschieden ist, lange unter uns zu weilen? Ich glaube es kaum; aber du wirst mir stets unvergesslich sein; welch gute Schülerin warst du doch, so freudig und aufmerksam beim Unterricht; wenn wir aber uns erhoben zum Gebet, das du so ergreifend schön sprachst, dann wurde ich, dir unbewusst, zur Lernenden. Wie du betest, so möchte auch ich beten; leibhaftig hast du mir vor die Augen gestellt jene Worte unseres Herrn Jesu Christi: „Wir sollten werden wie die Kindlein“, und mit gläubiger Ehrfurcht spreche ich ihm nach: „Ihrer, ja ihrer ist das Himmelreich.“

Nachschrift. Von Fräulein Oser in Basel ist der Redaktion eine Anzahl der beliebtesten Schulgebete gütigst übermittelt worden zur Verteilung unter diejenigen Lehrerinnen, welche darnach Verlangen tragen. So lange der Vorrat reicht, wird also die Redaktion der „Lehrerinnen-Zeitung“ jedem diesbezüglichen Begehrn sofort entsprechen.

Herzblättchen.

(Frei aus dem Englischen. Baby.)

Nur ein kleines Geschöpfchen,
Wie vom Himmel so wonnig,
Nur ein lachend Gesichtlein,
Nur zwei Aeuglein sonnig,
Nur ein rosiges Näschen,
Nur zwei winzige Hände,
Nur ein paar süsse Lippen,
Sagt, wo ich sie fände?
Nur ein weiches, seidenes
Goldlockengewirre,
Nur ein Zünglein, das flattert
Halb stammelnd und irre,
Nur ein kleines Gehirnchen,
Wo schlafen Gedanken
Und nur ein klein Herzlein,
Voll Freud ohne Schranken,
Eine jungfrische Blume,
Die Gott uns gegeben,
Nur ein Leben zu lieben,
So lange wir leben.
Nur ein kleines Geschöpfchen,
Das Ruh' uns macht missen!
Doch wie lieb wir dich haben,
Nur Gott und wir wissen.

Frida Bachmann.